

Mahlmann, August.

*107. Den Blick empor.

Minding, Julius.

*91. Fehrbellin.

v. Moltke, Helmuth.

102. Ein Brief Moltkes aus Versailles.

Müller, August und Karl.

121. Sprechende Vögel.

Müller, Wilhelm, dessen anmutige

Naturlieder uns durch ihre Frische und Lebhaftigkeit erfreuen (vergl. Teil IV, Nr. 17: Das Frühlingsmahl), und dessen bekanntes Lied vom Lindenbaume (Nr. 8) uns zum Singen begeistert, wurde als Sohn eines Schuhmachers zu Dessau geboren. Nachdem er als Freiwilliger an dem Freiheitskriege 1813 teilgenommen hatte, trieb ihn eine unwiderstehliche Wanderlust (vergl. Teil III, Nr. 117: Das Wandern) nach Italien. Auf dieser Reise entstanden die meisten seiner trefflichen Lieder. Nach seiner Rückkehr in die Heimat fand er eine Anstellung als Lehrer an der Gelehrtenschule zu Dessau und kurze Zeit darauf als herzoglicher Bibliothekar; er starb dajelbst schon im Alter von 33 Jahren.

*8. Der Lindenbaum.

*25. Der kleine Hydriot.

*40. Der Glockenguß zu Breslau.

Neumann-Strela, Karl.

33. Barbara Uttmann.

Nicol, Günther.

*110. Das alte Mitterlein.

[**Palmblätter,** „Erliesene morgenländische Erzählungen für die Jugend von Herder u. Liebeskind, verbessert von Krummacher.“]

39. Die ewige Bürde.

v. Platen-Hallermünde, August Graf,

wurde als der Sohn eines preuß. Oberforstmeisters zu Ansbach geboren und erhielt eine militärische Ausbildung. Nachdem er bereits als bayrischer Offizier an dem Freiheitskampfe 1815 gegen Frankreich teilgenommen hatte, wandte er sich dem Studium zu und

erlernte mit unermüdlischem Eifer in 7 Jahren 11 verschiedene Sprachen. Nach größeren Reisen durch ganz Deutschland, auf welchen er mit Goethe, Uhland, Schwab, Rückert u. a. bekannt geworden war, nahm er seinen dauernden Aufenthalt in Italien; er starb zu Syrakus auf der Insel Sizilien.

*78. Das Grab im Busento.

v. Raumer, Friedrich.

82. Konradins Tod.

Reinic, Robert, war der Sohn eines angesehenen Kaufmanns zu Danzig. Leider verlor er seine Eltern früh, und er wurde im Hause eines Predigers erzogen, wo besonders die Tugend der Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit gepflegt wurde. (Vergl. Teil III, Nr. 141: Deutscher Nat.) Da er schon als Kind große Neigung und hervorragende Anlagen zum Malen zeigte, wandte er sich anfangs in Berlin, später in Düsseldorf der Malerei zu, wurde aber auch durch den Verkehr mit Dichtern (v. Chamisso, v. Eichendorff) zu dichterischem Schaffen angeregt. Wegen eines schweren Augenleidens mußte er mehrere Jahre den liebgewordenen Künsten entsagen. Er suchte in Italien Heilung und verlebte im Verkehr mit deutschen Künstlern zu Rom drei glückliche Jahre, die für ihn von großem Einflusse waren. Als er nach Deutschland zurückgekehrt war, trat eine Besserung und Heilung seines Leidens ein, und zugleich fand er seine frühere Heiterkeit wieder. Er lebte zuletzt in glücklicher Häuslichkeit zu Dresden, indem er die Künste, denen er sich gewidmet hatte, zur Erheiterung und zur Erbauung der Kinder ausübte. Viele seiner schönen Erzählungen (Nr. 26; vgl. Teil II, Nr. 78: Der Vogelsteller) und lustigen Gedichte (vergl. Teil II, Nr. 70: Die freie Gesellschaft), zu denen er selbst oder seine Freunde passende Bilder malten, sammelte er nebst sinnigen Sprüchen in seinem „Lieder-, Märchen- und Geschichten-